



# Dolpo Tulku Rinpoche Belehrungen

## Die Bedeutung von ‚Rime‘ – Der nicht-sektiererischen Tradition den tibetischen Buddhismus

Da ich das erste Mal in dem buddhistischen Zentrum Ganden Chökhör bin, und diese gute, glückverheißende Gelegenheit habe hier zu sein, möchte ich mich zuallererst bedanken und guten Abend wünschen.

Heutzutage ist dieses Wort Rime so eine Art „Fashion“ geworden, also etwas, was modern ist. Alle sprechen von Rime. Aber wenn wir uns die philosophischen und Praxistexte anschauen, dann gibt es da natürlich unterschiedliche Linien, die da verfolgt werden. Da es aber modern ist, sagt man trotzdem Rime. Das ist so nicht richtig. Wenn ein Text zu einer bestimmten Linie gehört, dann muss dies auch klar benannt werden.

Überall wird gesagt, dass Rime notwendig ist. Ich muss Ihnen aber nicht viel erzählen, was die Gründe dafür sind. Das wäre so, wie wenn Buddha's Schüler Ananda dem Buddha versuchen würde, den Buddhismus zu lehren. Sie sind alle sehr bewandert auf diesem Gebiet. Ich brauche auch nicht zu erklären was passiert, wenn die Leute parteiisch sind, also sektiererisch sind, wenn sie nur ihre Seite verfolgen. Wir wissen, wie viele Probleme es in der Geschichte gegeben hat, unter anderem auch die Weltkriege, die aus solchen Einstellungen heraus entstanden sind. Besonders der Bezug auf Religion hat viele Konflikte angefacht.

Da wir ja nur über eine begrenzte Zeit verfügen heute Abend, möchte ich hier nur kurz erklären, wie wir richtig Rime innerhalb des Buddhismus praktizieren können.

Der erste Schritt ist die Zufluchtnahme mit den entsprechenden Gelübden und Anweisungen. Eine Anweisung lautet, dass wenn wir in den Dharma Zuflucht nehmen, wir anderen keinen Schaden mehr zufügen sollen, also gewaltfrei handeln. Das beinhaltet, andere Religionen nicht zu beschimpfen, auf sie herab zu schauen, andere Arten des Denkens und andere Kulturen nieder zu machen. Wenn wir davon sprechen, niemandem zu schaden und gewaltlos zu handeln, dann bedeutet das nicht nur, dass wir keine physische Gewalt auszuüben wie zum Beispiel töten, sondern

auch, dass wir anderen Sichtweisen, Kulturen oder Religionen auf keinerlei Weise Schaden zu zufügen.

Manchmal sind Verletzungen auf der geistigen Ebene schwerwiegender als physische Verletzungen. Wir sollten weder physisch noch psychisch, weder durch unsere Rede, unseren Körper noch durch unsere Gedanken, anderen Gewalt zuteilwerden lassen. Da sind wie gesagt Kulturen, Religionen, Sichtweisen usw. miteingeschlossen. Das wissen wir alle aus unserer Erfahrung. Und wenn wir z. B. andere Religionen herabwürdigen, auf sie schimpfen oder ähnliches, dann steht das deshalb in direktem Gegensatz zu dem, was wir in der Zufluchtnahme versprechen.

Seitdem der Buddha anfing den Dharma zu lehren, gibt es verschiedene buddhistische Richtungen oder Auslegungen, aber alle sind wir Buddhisten, alle haben das gleiche Bestreben, den gleichen Ansatz. Alle buddhistischen Richtungen praktizieren z. B. die Vier Unermesslichen Gedanken<sup>1</sup>. Diese sind besonders wichtig für uns als Praktizierende des Mahayanas. Der letzte dieser Gedanken besagt: *Mögen alle in Gleichmut verweilen, ohne zu unterscheiden zwischen denen, welche einem nahestehen oder weit von einem entfernt sind, und mögen alle frei sein von Aggression und Anhaftung.* Diese Art von Gleichmut bedeutet, darüber hinauszugehen, wen wir als gleichwertig oder uns nahestehend empfinden, wen wir als den ‚Anderen‘ ansehen, wen wir als Widersacher und wen wir als Freund wahrnehmen. Manchmal ist es so, dass wir Religionen oder Menschen gegenüber, denen wir gesellschaftlich verbunden sind oder mit denen wir auf eine andere Art eine direkte Verbindung haben, feindlich eingestellt sind, und manchmal empfinden wir diejenigen gegenüber, die wir als gleichgesinnt ansehen, eine große Anhaftung. So funktioniert unsere Psyche. Hier gilt es Gleichmut allen Religionen gegenüber zu entwickeln, und sie als gleichwertig zu betrachten. Als Anhänger des Mahayana ist es ebenfalls Teils des

Erweckens des Bodhicitta, dass wir es unterlassen Unterschiede zu machen, wenn wir hier von allen Wesen sprechen. Dies sind die ersten Schritte auf dem Pfad.

Nach der Erweckung des Bodhicitta kommen wir zu dessen eigentliche Praxis, der Übung in den sechs Paramitas. Eines davon ist das Paramita der Geduld, das Üben der Geduld. Im Bodhicaryavatara, ‚*Der Weg des Bodhisattvas*‘, wird im sechsten Kapitel erklärt, dass auch wenn die Repräsentation des Buddhas von Körper, Sprache und Geist - also: Stupas, Statuen und Texte - zerstört werden, man keine Wut empfinden sollte oder den Wunsch, dies zu vergelten. Auch wenn Statuen und Stupas zerstört werden, dem Buddha an sich und seinen Lehren wird kein Schaden dadurch zugefügt. Wenn wir jedoch wütend werden, dann zerstört das unser eigenes Glück und wenn wir Vergeltung üben, kommt es wieder zu einem Gegenschlag. Dann gibt es kein Ende dieser Aggression. Deshalb muss man sich gegenüber anderen in Geduld üben.

Bodhicitta hat zwei Aspekte:

---

<sup>1</sup> Die ersten drei Unermesslichen Gedanken besagen: 1) Mögen alle Wesen Glück und die Ursachen von Glück erfahren; 2) Mögen alle Wesen frei sein von Leid und den Ursachen des Leids; 3) Mögen alle Wesen nie getrennt sein von der großen Glückseligkeit frei von Leid

## Das Bodhicitta des Bestrebens Das Bodhicitta der Handlung

Bei beiden Arten ist diese Praxis der Geduld sehr wichtig. Das Bodhicitta des Bestrebens wird durch Kontemplationen, wie die über die Vier Unermesslichen Gednaken, entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt trainieren wir erstmal unseren Geist, besonders wie gesagt in Gleichmut. Dann in der Handlung an sich, wie zum Beispiel bei der Zerstörung von Buddhastatuen, muss diese Geduld praktisch angewandt werden. Es ist auch ein wichtiger Punkt, wenn wir über Rime sprechen, wo wir Gleichmut gegenüber allen Schulen üben. Wenn wir diese Einstellung entwickeln können, dann ist dies bereits ein Teil der Übung der Bodhisattvas.

Wir alle hier verstehen uns ja als Mahayana Praktizierende und noch drüber hinaus als Vajrayana Praktizierende. Auch hier ist diese Sicht des Rime sehr wichtig, die korrekte Sicht des Gleichmuts.

In wie fern ist dies hier im Zusammenhang mit dem Vajrayana zu sehen?

Es gibt innerhalb des Vajrayana die vierzehn Wurzel-Samayas und somit auch die Verstöße gegen diese Samayas. Der sechste Verstoß handelt davon, andere Religionen zu verunglimpfen und sie herab wertend zu behandeln. Da hier ein grundlegendes Samaya gebrochen wird, sind solche Handlungen nicht irgendetwas nebensächliches. Darunter fallen auch die Verunglimpfung der vier großen Schulen des tibetischen Buddhismus. Es kommt häufig vor, dass einer sagt: meine Schule ist besser als die anderen usw.. Dabei geht es nicht um die reine Diskussion um Unterschiede zwischen den Schulen, sondern es ist mehr dieses: ich bin auf der besseren Seite und der andere ist schlechter. Es ist eines der beliebtesten Gesprächsthemen unter Anhängern der verschiedenen Schulen. Da kann man unter Umständen Stunden damit verbringen, darüber zu sprechen, dass die eigene Schule besser ist und wo bei den anderen mangelt. Dabei trinkt man Kaffee und isst etwas, ohne sich mal darüber Gedanken zu machen was man da eigentlich anrichtet, oder ob man selber auch nur fünf Minuten es ertragen könnte, wenn uns mal einer sagen würde, dass unsere Schulrichtung die schlechtere sei. Wir überlegen uns da manchmal nicht ausreichend, ob das wirklich etwas Gutes an sich hat, negativ über andere Schulen oder Richtungen zu sprechen. Oder in wie fern solche Gespräche überhaupt hilfreich sind. Was uns jedoch klar sein muss ist, dass so zu handeln ein wirklicher Verstoß gegen eines dieser Wurzel Samayas bedeutet. Das wiegt schwer.

Im Falle von Untersuchungen der verschiedenen Schulen, in denen Fragen behandelt werden wie welche Unterschiede gibt es zwischen Schulen; wo gibt es Übereinstimmungen, ist es in Ordnung eine kritische Betrachtungsweise anzunehmen und diese Fragen zu beantworten. Aber dabei sollte man nicht von vornherein parteiisch sein. Wenn aber ohne analytischen Ansatz, sondern nur um die eigene Schule in einem besseren Licht erscheinen zu lassen, behauptet wird, dass die eigene Schule oder Sichtweise besser sei, die anderen Schulen oder Sichtweisen schlechter, dann hat man das zu unterlassen. Diese Handlungsweise ist voreingenommen.

Wir sind ja alle daran gewohnt, dass man in manchen Kreisen sagt: ah ja, die Muslime sind nicht gut. In manchen Kreisen werden Christen herabgewürdigt oder die Buddhisten als minderwertig angesehen. Wie gesagt ist es ok, seine Meinung kund zu tun, wenn diese auf Fakten basiert und mit anderen Einstellungen abzugleichen. Aber ohne einen gut recherchierten Hintergrund zu haben

negativ über den anderen zu sprechen, sollte man unterlassen. Wenn wir nach außen kundgeben; wir sind RIME, wir haben eine Rime Einstellung, aber nach innerhalb unseres Zirkels reden wir herabwertend über andere Schulen, direkt oder indirekt, dann handeln wir nicht gemäß den Regeln des Vajrayanas. Das dies aber immer wieder passiert wissen wir selber. Wir haben dann in Wahrheit keine Rime-Einstellung.

Nach den anfänglichen Anweisungen zur Zufluchtnahme, kommen wir zum Bodhicitta, dem Kernpunkt des Mahayana. Wenn wir über Bodhicitta nachdenken, finden wir diese Anweisung des Gleichmutes. Dann innerhalb der sechs Paramita, finden wir die Anweisungen Geduld zu üben, die die korrekte Einstellung zu anderen Religionen mit einschliesst. Im Kontext des Vajrayana verstößt man gegen das sechste Wurzelsamaya, wenn man herabwürdigend über andere Religionen spricht. Das sind alles generelle und ursprüngliche Dharmaanweisungen. Sagen wir heute, wir sind Rime, dann haben wir manchmal das Gefühl, dass das etwas ganz modernes ist. Das ist etwas, was Mode ist. Aber es ist nicht nur etwas modernes. Es ist ein ganz essentieller Teil der Lehren des Buddhas. Das haben wir hier jetzt dargestellt, durch die Texte und die Quellen, die dies belegen. So wissen wir, das diese Einstellung wirklich ein Herzstück der buddhistischen Lehre ist, Teil unserer Praxis sein muss und es auch wichtig ist dies nach aussen zu vertreten.

Wir haben jetzt hier die Bedeutung von Rime grundsätzlich besprochen. Manche denken jedoch, dass Rime bedeute, dass man die Zuflucht beispielsweise gemäß der Sakya Linie nimmt, dann Bodhicitta nach der Kagyü Linie und die Hauptpraxis aus der Nyingma Tradition. Dieser Mix ist jedoch nicht was mit Rime gemeint ist. Das hier ist ein Zusammenbasteln verschiedener Praxen und das Vermischen verschiedener Punkte. Wenn wir einer Linie folgen und die entsprechenden Texte praktizieren, für die wir von einem authentischen Lehrer die Erlaubnis und Anweisungen erhalten haben, dann sollten wir uns an die Anweisungen des Lehrers halten und dementsprechend praktizieren. Gleichzeitig müssen wir eine reine Sicht auf die anderen Linien behalten. Das beinhaltet wie gesagt nicht abwertend über die anderen Linien zu reden und gleichzeitig zu verstehen, wo ist die gemeinsame Grundlage in den Lehren liegt, was die Hauptpunkte dieser verschiedenen Lehren und der verschiedenen Linien beinhaltet. Aber die eigene Praxis sollte in einer Übertragungslinie gemäß des Anweisungen des eigenen Lehrers erfolgen. Ansonsten, wenn alles durcheinander gewürfelt ist, dann sagt man dazu, dass die Praxis keine Wurzeln hat. Jemand ist nicht gefestigt. Das hat nichts mit Rime zu tun. Man muss seine eigene Praxis kennen, wissen worauf sie basiert und sie korrekt ausführen, während man eine reine Sicht auf die anderen Schulen behält. Das ist Rime.

In Berlin war ich in einem chinesischen Restaurant essen mit meinem Mönchsbegleiter Rabgye, der in Taiwan lebt. Er sagte, nein das Essen isst er nicht. Das schmeckt nicht wie wirkliches chinesisches Essen. Das hat nicht den authentischen Geschmack. Es sei dem europäischen Geschmack angeglichen, um es besser zu verkaufen. Es sei zu käsig und zu sahnig. So sollte es eigentlich nicht sein. So sollte auch der Ansatz von Rime nicht sein: verwaschen, um attraktiver zu wirken.

Zum Abschluss

Im *Sutra der individuellen Befreiung*, sagte der Buddha, dass seine Lehre daraus besteht, dass man keinerlei negativen Handlungen ansammeln soll; so viele positive Handlungen wie möglich vollziehen; und den eigenen Geist vollständig zähmen. Das ist die Essenz der Lehren. Der erste Satz bezieht sich auf die Natur der Lehren – keinen Schaden zu zufügen.

Halten wir nun in unseren Gedanken unsere eigene Linie für besser halten als die der anderen und uns selber loben, andere dann indirekt niedermachen, da denken wir vielleicht sogar: ich habe großes Vertrauen in meine Linie. Ich habe etwas ganz Tolles gemacht. Ich habe meine eigene Linie verteidigt, und sie gepriesen. Wenn der Nebeneffekt ist, dass im Namen des Dharma andere unglücklich gemacht und verletzt werden, dann haben wir den Hauptpunkt der Lehren nicht verinnerlicht. Der Buddha hat den Dharma für das Wohlbefinden und das Glück aller Wesen gelehrt. Wenn wir aber durch die Ausübung unseres Buddhismus andere unglücklich machen und ihren inneren Frieden stören, dann haben wir den Kern nicht umgesetzt. Im Gegenteil, wir sprengen die Wurzel des Buddhismus.

Wenn Frieden zerstört durch die Ausübung des Buddhismus wird und Unglück gesät, dann ist es vielleicht besser, wenn es den Buddhismus nicht gibt.

*Dolpo Tulku Rinpoche im Ganden Chökor Zentrum, Churwalden, Schweiz*

*Übersetzt aus dem Tibetischen von Daniela Hartmann  
Transkribiert von der Nonne Jampa Sangmo*